Zusammenfassung

Kinderreport Deutschland 2026

Chancengerechte Bildung

Inhaltsverzeichnis

I. Chancengerechte Bildung in Deutschland: Ergebnisse repräsentativer Befragungen von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen 2

Erhebung und Untersuchungsdesign 3

Veränderungen im Bildungssystem 4

Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder in der Schule 7

Maßnahmen zur Förderung von Mitbestimmung, Teilhabe und demokratischem Lernen in Kita und Schule 9

II. Politische Forderungen und Handlungsempfehlungen 11

Frühkindliche Bildung: Chancengerechtigkeit von Anfang an sichern 11

Schulische Bildung: Gerechte Chancen und inklusive Lernorte schaffen 13

Außerschulische Bildung und Jugendarbeit: Teilhabe sichern, Ungleichheit abbauen 15

I. Chancengerechte Bildung in Deutschland: Ergebnisse repräsentativer Befragungen von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen

Das Wichtigste in 5 Punkten

1. Sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche in Deutschland fordern mehr staatliche Investitionen und umfangreiche Reformen im Bildungssystem. Das soll insbesondere von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Kindern mehr Bildungschancen bieten.
2. Dabei sprechen sich die Befragten für einheitliche Bildungsstandards und Bildungsbedingungen in ganz Deutschland aus. Zudem sollte Bildung in Kita und Schule unabhängig vom Bundesland generell kostenfrei sein.
3. Eine stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsinstitutionen wie Kita, Schule oder Jugendarbeit wird ebenso priorisiert wie die Forderung nach einem verpflichtenden und schnellen Zugang geflüchteter Kinder zur Schule.
4. Sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder und Jugendlichen sprechen sich darüber hinaus für verbindliche Lern- und Sprachförderangebote sowie eine flächendeckende Schulsozialarbeit und mehr psychosoziale Beratungsmöglichkeiten aus, um insbesondere die Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder zu verbessern. Das sollte einhergehen mit mehr qualifiziertem Personal an Schulen und Kitas, um pädagogische Fachkräfte von organisatorischen Aufgaben zu entlasten.
5. Als wichtige Maßnahmen, um Mitbestimmung, Teilhabe und demokratisches Lernen von Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule zu fördern, werden insbesondere eine verbindliche Demokratiebildung in Schulen und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler*innen im Schulalltag bewertet.

Erhebung und Untersuchungsdesign

Für den Kinderreport 2026 wurden im Januar 2026 im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes von der forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH zwei Erhebungen durchgeführt: Befragt wurden 1.006 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 17 Jahren sowie 1.002 Erwachsene (Allgemeinbevölkerung ab 18 Jahren). Beide Befragungen wurden als Online-Befragung im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt, der Erhebungszeitraum erstreckte sich vom 07. bis 16. Januar 2026.

Mithilfe der parallelen Befragung von Erwachsenen und Kindern wirft der Kinderreport einen Blick auf die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) in Deutschland, dieses Mal mit dem Themenschwerpunkt „Chancengerechte Bildung“. Denn das Recht auf Bildung (Artikel 28 UN-KRK) ist eines der bedeutendsten Kinderrechte. Zum einen, weil durch gute Bildung die Grundlage geschaffen wird für die weitere Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes. Zum anderen, weil Bildung Kindern einen instrumentellen Zugang zu essenziellen sozialen wie ökonomischen Teilhabechancen ermöglicht.

Ziel der Befragungen war es, die Einschätzungen der erwachsenen Bevölkerung sowie von Kindern und Jugendlichen dazu zu erfassen, welche Veränderungen und Maßnahmen im Bildungssystem als wichtig gelten, um sozial benachteiligten Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde untersucht, welche Ansätze zur Förderung von Mitbestimmung, Teilhabe und demokratischem Lernen in Kita und Schule als (sehr) wichtig bewertet werden.

Für die Befragung der Kinder und Jugendlichen wurden im Rahmen eines Screening-Prozesses Panelteilnehmer*innen identifiziert, die Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren haben, und gebeten, ihr Kind die Fragen – gegebenenfalls mit Unterstützung – beantworten zu lassen. Die Formulierungen der Fragen für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wurden dem Verständnis dieser Altersgruppe angepasst, die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland bzw. der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren übertragen werden.

Veränderungen im Bildungssystem

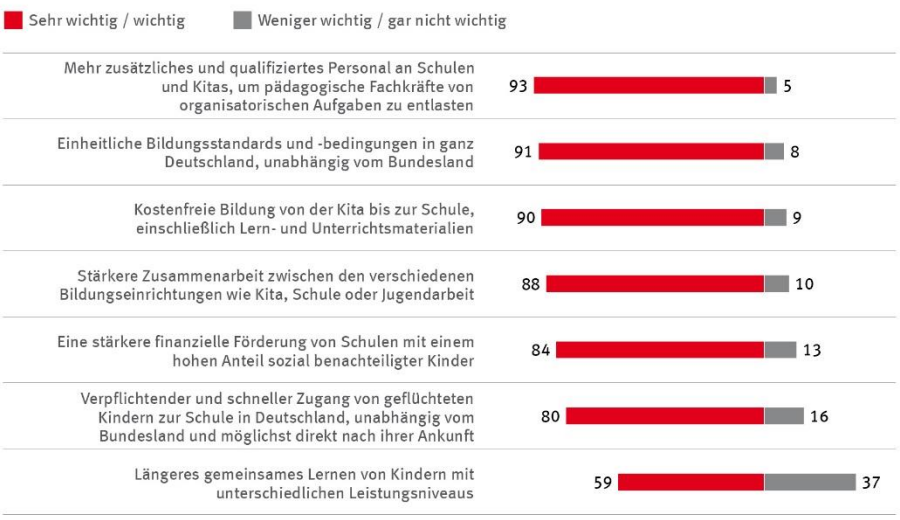
In den letzten Jahren wurde dem deutschen Bildungssystem in Studien immer wieder ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, wenn es um gleiche Bildungschancen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien geht. Deshalb wurden zu Beginn der Befragungen mögliche strukturelle Veränderungen diesbezüglich im Bildungssystem beleuchtet.

Um sozial benachteiligten Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen, halten die erwachsenen Befragten es in erster Linie für (sehr) wichtig, für mehr zusätzliches und qualifiziertes Personal an Schulen und Kitas zu sorgen, um pädagogische Fachkräfte von organisatorischen Aufgaben zu entlasten. 93 Prozent sind dieser Meinung. Große Zustimmung (91 Prozent) findet auch die Forderung nach einheitlichen Bildungsstandards und -bedingungen in ganz Deutschland, unabhängig vom Bundesland.

Abbildung 2: Veränderungen im Bildungssystem

Frage: In den letzten Jahren wurde dem deutschen Bildungssystem in Studien immer wieder ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, wenn es um gleiche Bildungschancen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien geht. Für wie wichtig halten Sie die folgenden grundsätzlichen Veränderungen im Bildungssystem, um sozial benachteiligten Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen?

Erwachsene



Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa. Kinderreport 2026 Deutsches Kinderhilfswerk

Eine hohe Bedeutung kommt aus Sicht der erwachsenen Bevölkerung (90 Prozent) zudem einer kostenfreien Bildung von der Kita bis zur Schule, einschließlich Lern- und Unterrichtsmaterialien zu. Auch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen wie Kita, Schule oder

Jugendarbeit findet große Zustimmung (88 Prozent), ebenso eine stärkere finanzielle Förderung von Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Kinder (84Prozent).

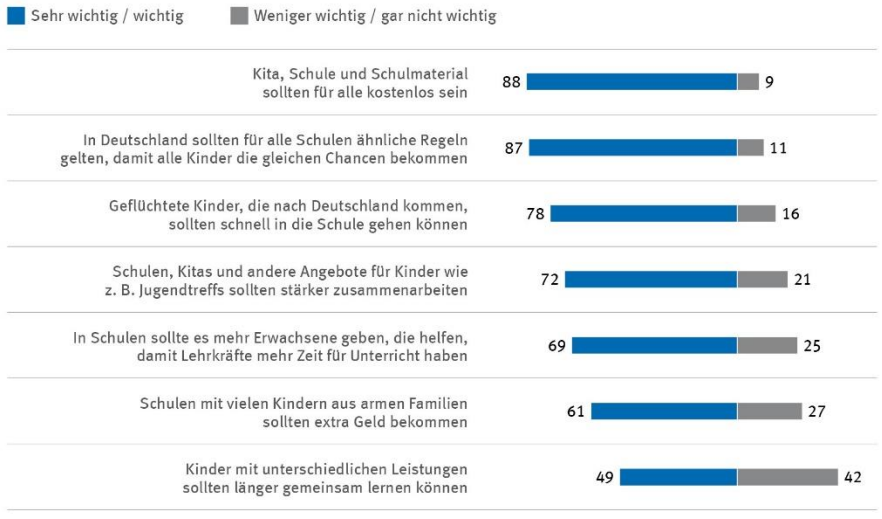
80 Prozent halten einen verpflichtenden und schnellen Zugang von geflüchteten Kindern zur Schule in Deutschland, unabhängig vom Bundesland und möglichst direkt nach ihrer Ankunft, für (sehr) wichtig. Vergleichsweise seltener, aber immer noch von der Mehrheit der Befragten, wird ein längeres gemeinsames Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Leistungsniveaus als wichtig oder sehr wichtig genannt (59 Prozent).

Als wichtigste Maßnahme sehen es die Kinder und Jugendlichen an (88 Prozent), dass Kitas, Schulen und Schulmaterial für alle Kinder kostenlos sind. 87 Prozent sind der Meinung, dass in Deutschland für alle Schulen ähnliche Regeln gelten sollten, damit alle Kinder die gleichen Chancen bekommen. Dass geflüchtete Kinder, die nach Deutschland kommen, schnell in die Schule gehen können sollten, meinen 78 Prozent der Kinder und Jugendlichen.

Abbildung 7: Veränderungen im Bildungssystem

Frage: Was denkst du, was sollte sich an Schule und Bildung allgemein ändern, damit Kinder mit weniger Geld oder Unterstützung durch ihre Eltern bessere Chancen haben? Wie wichtig findest du die folgenden Punkte?

Kinder und Jugendliche



Grundgesamtheit: Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa.

Kinderreport 2026

Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kitas und anderen Angeboten für Kinder wie beispielsweise Jugendtreffs halten 72 Prozent für (sehr) wichtig. Rund zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen (69 Prozent) sind der Meinung, dass es in Schulen mehr Erwachsene geben sollte, die helfen, damit Lehrkräfte mehr Zeit für den Unterricht haben. 61 Prozent der sind der Ansicht, dass Schulen mit vielen Kindern aus armen Familien stärker finanziell gefördert werden sollten. Und etwas seltener wird ein längeres gemeinsames Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Leistungsniveaus als (sehr) wichtig bewertet (49 Prozent).

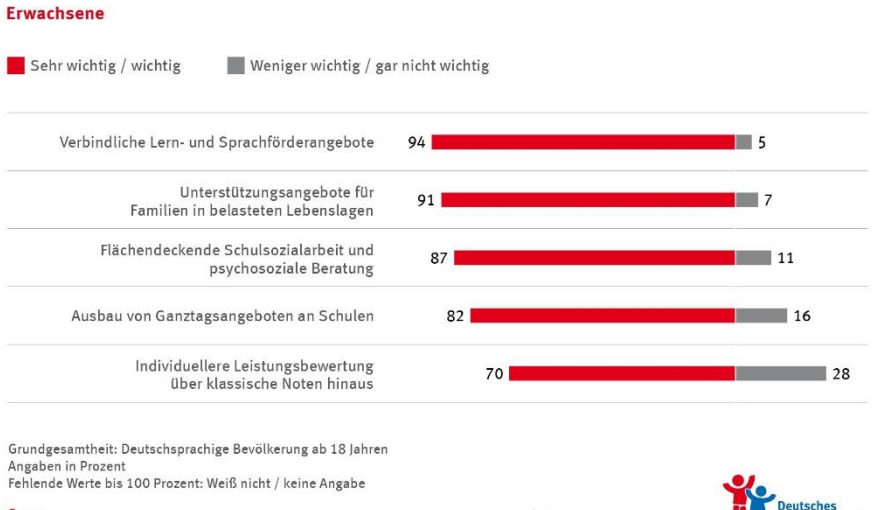
Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder in der Schule

Nach der Einschätzung struktureller Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungssystems beschäftigt sich der zweite Teil der Umfragen mit verschiedenen möglichen Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder.

Als (sehr) wichtige Maßnahme zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder im Schulalltag, um diesen bessere Bildungschancen zu ermöglichen, werden von den Erwachsenen vor allem verbindliche Lern- und Sprachförderangebote (94 Prozent) angesehen. Eine große Mehrheit hält auch Unterstützungsangebote für Familien in belasteten Lebenslagen (91 Prozent) für (sehr) wichtig.

Abbildung 12: Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder in der Schule

Frage: Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die folgenden Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder im Schulalltag, um diesen bessere Bildungschancen zu ermöglichen?



Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa. Kinderreport 2026 Deutsches Kinderhilfswerk

Als weitere wichtige Maßnahme wird von den Erwachsenen eine flächendeckende Schulsozialarbeit und psychosoziale Beratung von Schülerinnen und Schülern angesehen. 87 Prozent halten das für (sehr) wichtig. Zudem wird der Ausbau von Ganztagsangeboten an Schulen (82 Prozent) mehrheitlich als (sehr) wichtig bewertet. Etwas seltener (70 Prozent) wird eine individuellere Leistungsbewertung über klassische Noten hinaus als (sehr) wichtig eingeschätzt.

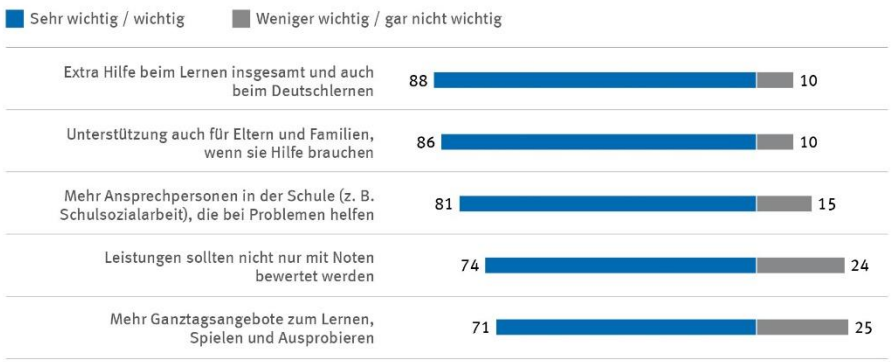
Um sozial benachteiligten Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen, sprechen sich die Kinder und Jugendlichen in erster Linie für Lern- und Sprachförderangebote aus. Insgesamt 88 Prozent halten das für (sehr) wichtig. Als besonders wichtig erachten die Kinder und Jugendlichen (86 Prozent) auch

Unterstützungsangebote für Familien in belasteten Lebenslagen. Und auch mehr Ansprechpersonen in der Schule, beispielsweise in der Schulsozialarbeit, sehen die Kinder und Jugendlichen als wichtige Maßnahme (81 Prozent) zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder an.

Abbildung 10: Maßnahmen zur direkten Unterstützung sozial benachteiligter Kinder in der Schule

Frage: Was hilft Kindern mit weniger Geld oder Unterstützung durch ihre Eltern deiner Meinung nach am meisten in der Schule? Wie wichtig findest du die folgenden Dinge?

Kinder und Jugendliche



Grundgesamtheit: Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa. Kinderreport 2026 Deutsches Kinderhilfswerk

Dass schulische Leistungen nicht nur mit Noten bewertet werden sollten, bewerten 74 Prozent der Kinder und Jugendlichen als (sehr) wichtig. Und mehr Ganztagsangebote zum Lernen, Spielen und Ausprobieren sehen 71 Prozent als (sehr) wichtige Maßnahme an, um sozial benachteiligte Kinder in der Schule direkt zu unterstützen.

Maßnahmen zur Förderung von Mitbestimmung, Teilhabe und demokratischem Lernen in Kita und Schule

Die Mitbestimmung in Bildungseinrichtungen ist ein grundlegendes Kinderrecht, das insbesondere die Beteiligung in Kitas und Schulen umfasst. Mitbestimmung in diesen Bereichen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert Demokratiebildung. Dabei sollte ein besonderer Fokus auf sozial benachteiligte Kinder gelegt werden. Bereits der Kinderreport 2012 hat aufgezeigt, dass die frühe Beteiligung von Kindern die Entwicklung von Resilienz entscheidend stärkt und dazu beitragen kann, den Kreislauf der Vererbung von Armut zu durchbrechen. Und der Kinderreport 2024 hat die Wichtigkeit von Demokratiebildung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe unterstrichen. Diese sollte bereits früh in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen verankert und dort in der Praxis gelebt werden.

Als wichtige Maßnahmen, um Mitbestimmung, Teilhabe und demokratisches Lernen von Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule zu fördern, wird von den Erwachsenen (88 Prozent) insbesondere eine verbindliche Demokratiebildung in Schulen bewertet, um Wissen und Fähigkeiten für ein demokratisches Zusammenleben zu vermitteln. Rund drei Viertel der Erwachsenen (78 Prozent) halten zudem mehr projektbasierten Unterricht, der Schule stärker mit dem sozialen Umfeld verbindet, für (sehr) wichtig.

Abbildung 17: Maßnahmen zur Förderung von Mitbestimmung, Teilhabe und demokratischem Lernen in Kita und Schule

Frage: Zahlreiche Studien der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig die Beteiligung in Bildungseinrichtungen für sozial benachteiligte Kinder ist. Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die folgenden Maßnahmen, um Mitbestimmung, Teilhabe und demokratisches Lernen von Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule zu fördern?

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa. Kinderreport 2026 Deutsches Kinderhilfswerk

Etwa zwei Drittel der Erwachsenen (67 Prozent) sehen außerdem verbindliche Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, um den Schulalltag aktiv mitzugestalten, als (sehr) wichtig an. Mehr Möglichkeiten für Kinder, in Kitas bei Entscheidungen mitzubestimmen, halten 40 Prozent der erwachsenen Befragten für (sehr) wichtig.

Damit Kinder und Jugendliche in Kita und Schule mitbestimmen können und lernen, wie Demokratie funktioniert, halten 94 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen es für (sehr) wichtig, dass in der Schule gelernt wird, wie Demokratie funktioniert und wie man fair miteinander umgeht. 88 Prozent bewerten es als (sehr) wichtig, dass Schülerinnen und Schüler in der Schule in der Regel mitentscheiden können, zum Beispiel bei Regeln oder Projekten.

Abbildung 15: Maßnahmen zur Förderung von Mitbestimmung, Teilhabe und demokratischem Lernen in Kita und Schule

Frage: Was denkst du, wie wichtig sind die folgenden Dinge, damit Kinder und Jugendliche in Kita und Schule mitbestimmen können und lernen, wie Demokratie funktioniert?

Kinder und Jugendliche

Grundgesamtheit: Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren
Angaben in Prozent
Fehlende Werte bis 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

forsa. Kinderreport 2026 Deutsches Kinderhilfswerk

Dass es in der Schule mehr Projekte geben sollte, bei denen Schülerinnen und Schüler mit anderen Bereichen außerhalb der Schule zusammenarbeiten, beispielsweise mit Vereinen oder der Nachbarschaft, halten 70 Prozent für (sehr) wichtig. Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder bereits in Kitas sehen 41 Prozent der Kinder und Jugendlichen als (sehr) wichtig an.

II. Politische Forderungen und Handlungsempfehlungen

Bildung ist ein Kinderrecht und zugleich ein zentraler Schlüssel für soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit. Artikel 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention verpflichten Bund und Länder, allen Kindern diskriminierungsfreien Zugang zu hochwertiger Bildung zu garantieren und Bildungsorte so zu gestalten, dass sie die Persönlichkeit, Fähigkeiten und demokratische Teilhabe fördern. Dies stärkt die Rechte von Kindern und Jugendlichen genauso wie es langfristig das Gemeinwesen in Deutschland stärkt. Gleichzeitig hängen Bildungschancen in Deutschland weiterhin stärker als in vielen anderen OECD-Ländern von Herkunft, Wohnort, gesundheitlicher Verfassung oder auch dem Aufenthaltsstatus junger Menschen ab. Fachkräftemangel, unzureichende Investitionen in Bildungsinfrastruktur, ungleiche Zugänge und fehlende Beteiligung gefährden darüber hinaus eine konsequente und lückenlose Umsetzung des Rechts auf Bildung. Chancengerechte Bildung ist aber kein freiwilliges Ziel politischer Entscheidungsträger*innen, sondern vielmehr eine staatliche Pflicht.

Frühkindliche Bildung: Chancengerechtigkeit von Anfang an sichern

Frühkindliche Bildung legt das Fundament für gerechte Bildungschancen. Wenn Kindern der Zugang zu Kitas fehlt oder Qualität massiv variiert, werden Ungleichheiten bereits vor Schuleintritt verfestigt. Ein chancengerechtes System muss deshalb allen Kindern von Beginn an gleiche Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten eröffnen.

Kita-Plätze bedarfsgerecht ausbauen

Um eine gute frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sicherzustellen, braucht es in erster Linie den Ausbau der von den Bundesländern verantworteten Angebote der Kindertagesbetreuung.

Wir setzen uns ein für:

- ein bundesweites Ausbauprogramm zur Schaffung von mindestens 400.000 fehlenden Kita-Plätzen für alle Altersgruppen, mit besonderer Berücksichtigung der Situation in unterschiedlichen Bundesländern
- Priorität von Investitionen in Standorte im Hinblick auf Kinder unter drei Jahren und für Sozialräume mit besonderer Belastung, bspw. durch hohe Anteile sozial-ökonomisch benachteiligter Familien oder mit höheren Sprachförderbedarfen bei Kindern im Kita-Alter
- einen gemeinsamen Bund-Länder-Investitionsfonds für Neubau, Sanierung und Betrieb von Kindertageseinrichtungen und langfristige kommunale Finanzierungssicherheit der frühkindlichen Bildung

Fachkräftemangel mit einer bundesweiten Offensive bekämpfen

Ohne ausreichendes Personal ist gute frühkindliche Bildung nicht möglich – und Chancengerechtigkeit bleibt unerreichbar.

Wir setzen uns ein für:

- eine Fachkräfteoffensive zum Schließen der Bedarfslücke von mindestens 125.000 fehlenden Stellen
- eine bundesweit kostenfreie Ausbildung und angemessene Vergütung für Fachkräfte sowie den Ausbau von Studien- und Fachschulkapazitäten
- finanzierte Mentor*innen-Programme und Strukturen zur Anleitung von Fachkräften in der Kita-Praxis sowie die Anerkennung ausländischer Abschlüsse bei gleichzeitiger Qualitätssicherung

Bundesweit verbindliche Fachkraft-Kind-Schlüssel festlegen

Unterschiedliche Standards zwischen Bundesländern führen zu ungleichen Bildungschancen.

Wir setzen uns ein für:

- die nachhaltige Absicherung eines gesetzlichen Rahmens für Qualität in der frühkindlichen Bildung (bspw. Qualitätsentwicklungsgesetz – BMBFSFJ) und realistische Aufteilung von Kostenaufwänden gemäß wirtschaftlichen Potenzialen von Bund und Ländern
- bundesweit verbindliche Mindeststandards für den Fachkraft-Kind-Schlüssel: U3 (1–3 Jahre) sowie Ü3 (1–7 Jahre)

Demokratiebildung und Beteiligung als chancengerechte Praxis verankern

Als Mikrokosmos der Gesellschaft ist auch die frühkindliche Bildung gefordert, sich mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Wir setzen uns ein für:

- die Integration von Demokratiebildung und Beteiligungsstandards in die Entwicklung von Kita-Qualität sowie verpflichtende kinderrechtebasierte Demokratiebildung in Kita-Bildungsplänen
- Fortbildungsprogramme für Fachkräfte zur praxisgerechten Begleitung von Demokratiebildung sowie die nachhaltige Entwicklung niederschwelliger und praxistauglicher Bildungskonzepte für Mitbestimmung und Beteiligungsformate junger Kinder
- eine gezielte Förderung frühkindlicher Medienbildung über eine Ausweitung des Digitalpakts 2.0, die frühzeitig und altersgerecht Resilienz gegenüber Mediennutzungsrisiken stärkt

Schulische Bildung: Gerechte Chancen und inklusive Lernorte schaffen

Schule entscheidet maßgeblich über Zukunftschancen. Ein chancengerechtes Bildungssystem darf Kinder nicht selektieren, sondern muss alle unterstützen – unabhängig von beispielsweise Herkunft, Behinderung oder Fluchterfahrung. Bildungsgerechtigkeit erfordert Investitionen, Inklusion und Beteiligung.

Investitionsoffensive für Schulen und Personal

Es bedarf in erster Linie einer Investitionsoffensive für Schulen und Personal in Deutschland, die darauf abzielt, die Bildungssysteme zu modernisieren und die Bildungschancen zu verbessern.

Wir setzen uns ein für:

- ein dauerhaftes Bund-Länder-Investitionsprogramm auf Basis eines Sondervermögens für Schulbau, Ausstattung und Personal sowie eine fachpolitisch ausgewogene Aufweichung des Kooperationsverbotes im Bildungswesen
- den Aufbau multiprofessioneller Teams mit unterschiedlichen Funktionsbereichen von Schule, die pädagogische und verwaltungsbezogene Kapazitäten synergetisch fördern
- flächendeckende Hilfesysteme für Kinder und Jugendliche in der Schule, inkl. Ausbau und Absicherung sozialpädagogischer und schulpsychologischer Dienste
- die nachhaltige gesetzliche Absicherung von zeitlich begrenzten Förderprogrammen zur Sprachförderung und Förderung von Basiskompetenzen zum Ausgleich unterschiedlicher Ausgangskompetenz, insbesondere beim Übergang zwischen frühkindlicher Betreuung und Schuleintritt (bspw. Startchancen-Programm)

Ganztag qualitätvoll gestalten – Chance für mehr Gerechtigkeit

Der Ganztag bietet die Möglichkeit, Bildungsungleichheiten abzubauen – wenn Qualität verbindlich gesichert ist.

Wir setzen uns ein für:

- einen Bund-Länder-Gipfel unter Beteiligung von Akteur*innen der außerschulischen Bildung zur Rahmensetzung verbindlicher Qualitätsstandards für Bildung im Ganztag
- Mindeststandards für Anzahl und Qualifizierung von pädagogischem Personal, für Räume und Konzepte im Rahmen von Bildungsplänen der Länder

- eine an den Interessen und Bedarfen von Kindern orientierte Rhythmisierung von Lern-, Spiel- und Erholungszeiten in Ganztagesangeboten sowie die gezielte Förderung von Schulen und schulbezogenen Einrichtungen freier Jugendarbeit in sozial-ökonomisch benachteiligten Lagen im Rahmen von Gesetzesinitiativen und Fördermaßnahmen
- die Stärkung von Jugendarbeit im Kontext von Ganztagsangeboten im Regel- und im Ferienbetrieb
- verbindliche Angebote in Schule und Jugendarbeit zur Medienbildung für alle Kinder, ungeachtet ihrer Herkunftsmilieus

Demokratiebildung und Mitbestimmung verbindlich absichern

Beteiligung stärkt Selbstwirksamkeit und eröffnet bessere Teilhabechancen.

Wir setzen uns ein für:

- die verbindliche Etablierung von bundesweiten Beteiligungsstandards in allen Bildungsinstitutionen mit demokratischen Strukturen als Kern schulischer Bildung und die rechtliche Absicherung der Mitbestimmung von Kindern beispielsweise über Schulkonferenzen
- unabhängige, landesweite abgesicherte Beschwerdesysteme im Schulalltag
- die Verankerung von altersgerechter Demokratiebildung in Lehrplänen und Schulgesetzen ab der 1. Klasse
- eine Rahmengesetzgebung zur Förderung von digitaler Resilienz und Schutz vor Online-Risiken wie Hatespeech, Mobbing, Desinformation und zur Absicherung einer an den besten Interessen von Kindern ausgerichteten Regulierung von Medienanbietern zur Vermeidung eines pauschalen Ausschlusses junger Menschen von digitalen Zugängen

Sofortiger Bildungszugang für geflüchtete Kinder

Bildungszugang ist ein Schlüssel für gemeinschaftsprägende Lernerfahrungen und Entwicklung von Teilhabechancen.

Wir setzen uns ein für:

- einen bundesweit einheitlichen sofortigen Zugang geflüchteter Kinder zum regulären Schulsystem und schulisch organisierten Sprachförder- und Gesundheitsprogrammen
- Ausbau psychosozialer Angebote an Schulen zur Unterstützung von geflüchteten Kindern mit benachteiligenden Bildungszugängen

Außerschulische Bildung und Jugendarbeit: Teilhabe sichern, Ungleichheit abbauen

Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Außerschulische Bildungsorte sind entscheidend, um Chancengerechtigkeit zu stärken, soziale Ausgrenzung zu verhindern und Demokratie erfahrbar zu machen.

Rettungsschirm für Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Ausgaben für die präventive Jugendhilfe in den Kommunen sinken aufgrund des Spardrucks immer weiter. Es ist zu befürchten, dass viele kleine Träger der freien Jugendhilfe diese Sparmaßnahmen nicht überleben und Fachkräfte abwandern.

Wir setzen uns ein für:

- ein Bund-Länder-Sofortprogramm zur Stärkung und Absicherung freier Jugendarbeit als Pflichtaufgabe kommunaler Daseinsvorsorge
- die langfristige finanzielle Absicherung von Strukturen und Personal in der freien Jugendarbeit
- den Ausbau kommunaler Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut und für die Entwicklung kinderfreundlicher Kommunalstrukturen
- die nachhaltige gesetzliche Absicherung der Förderung von Strukturen zur Begleitung von Demokratiebildung im frühkindlichen und schulischen Bildungsbereich im Rahmen eines praxistauglichen Demokratiefördergesetzes

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Für Kinderrechte, Beteiligung und die Überwindung von Kinderarmut in Deutschland

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. setzt sich seit mehr als 50 Jahren für die Rechte von Kindern in Deutschland ein. Die Überwindung von Kinderarmut und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Angelegenheiten stehen im Mittelpunkt der Arbeit als Kinderrechtsorganisation.

Der gemeinnützige Verein finanziert sich überwiegend aus privaten Spenden, dafür stehen seine Spendendosen an ca. 40.000 Standorten in Deutschland. Das Deutsche Kinderhilfswerk initiiert und unterstützt Maßnahmen und Projekte, die die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von deren Herkunft oder Aufenthaltsstatus, fördern. Die politische Lobbyarbeit wirkt auf die vollständige Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland hin, insbesondere im Bereich der Mitbestimmung von Kindern, bei ihren Interessen bei Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen und der Überwindung von Kinderarmut. Ziel ist insgesamt die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder in Deutschland.

Das Deutsche Kinderhilfswerk gibt regelmäßig den Kinderreport Deutschland heraus, um die Umsetzung der UN-Kinderrechte in Deutschland zu untersuchen. Den vollständigen Kinderreport 2026 finden Sie unter: www.dkhw.de/kinderreport2026.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116–118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 308693-93
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Geprüft + Empfohlen